



Weinland Österreich Teil 2

Weinregion Niederösterreich

Niederösterreich – mit rund 32 000 Hektaren Ertragsreblfläche die grösste Weinbauregion Österreichs – umfasst acht Weinbaugebiete. Folgte man den warmen Winden, die vom Pannonischen Becken in Südost-Mitteleuropa bis in die Wachau wehen und als bedeutsam für die hohe Qualität niederösterreichischer Weine gelten, dann müsste die Weinreise in Carnuntum beginnen. Doch ist Carnuntum mit hohem Anteil an Rotweinen eine Ausnahme in Niederösterreich, weshalb die Reise bei den westlichen Weissweinhochburgen beginnt.

Weltkulturerbe Wachau

Monumentalbauten und Zeugnisse steter Schwerarbeit sind die von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärten Rebenlandschaften wie die Wachau. Bereits die Kelten betrieben hier Weinbau. Die Steinmauern, die den spärlichen Boden über dem felsigen Untergrund zusammenhalten und die Sonnenwärme speichern, sollen römischen Ursprungs sein. Echte Weinwirtschaft entwickelte sich jedoch erst im Mittelalter durch die im Donauroum angesiedelten Klöster. Die Mehrzahl der heute noch gebräuchlichen Riedennamen (Lagennamen) entstand zwischen 1100 und 1400. Gegenwärtig sind rund 1400 ha Reblfläche in Ertrag, die Hälfte davon mit Grünem Veltliner bestockt. Weltgeltung hat die Wachau berechtigterweise mit ihren Rieslingen erhal-

ten, doch besetzt diese Sorte nur knapp 15% der Ertragsreblfläche. Verschiedene Gesteinsarten (Gneise) wechseln sich auf kleinem Raum ab; Löss bedeckt an ungeschützten Stellen das Urgestein spärlich, reicht an windgeschützten Lagen jedoch mehrere Meter tief. Deshalb bringt jede Riede ganz eigene Weine hervor. Generell sind Weine vom Talboden weniger mineralisch als Weine von den Urgesteinsterrassen.

Die Wachauer Weinanbauzone erstreckt sich über rund 25 km von Schwallenbach im Südwesten bis Mautern im Osten. Die besten Rieden liegen auf mittlerer Höhe der Terrassen am linken (nördlichen) Donauufer mit hoher Sonneneinstrahlung und guter Durchlüftung. Dies sind die Voraussetzungen für gutes gesundes Traubengut,

denn die Wachau ist ein «cool climate» (Kühlklima-)Weinbaugebiet, in dem man die Traubenreife manchmal erst im November erreicht.

Für Qualitätsgarantie steht VINEA WACHAU, in den eigenen Worten «ein Gebietsschutzverband, der auf die einzigartigen natürlichen Bedingungen sowie die besonders fordernden Arbeitsvoraussetzungen in der Wachau hinweist». Auf diesen Verband geht auch die Kategorisierung der Wachauer Weine zurück: «Steinfeder» für fruchtige leichte Weine mit höchstens 11% Alkohol, «Federspiel» für Weine bis maximal 12,5% Alkohol und «Smaragd» für Weine aus spätgelesenen Trauben von mindestens 90 Grad Öchsle. Weine dieser drei Kategorien kommen «trocken» oder «extratrocken» auf den Markt, sind also durchgegoren (aller Fruchtzucker in Alkohol umgewandelt). Eine Sonderklasse sind aber die restsüßen Wachauer Auslesen, insbesondere jene von Emmerich Knoll.

Die Wachau ist ein Weinbaugebiet der Superlative. Vom Donauschiff bietet sich die beste Übersicht über die berühmten Reblagen und die gepflegten blumengeschmückten Weindörfer mit ihren prächtigen Weinhöfen und Barockkirchen. Doch muss man hinein in die Dörfer – Spitz, Weissenkirchen, Joching, Dürnstein –, hinauf auf die Rebterrassen und hinunter in die Weinkeller. Nur so lässt sich mit allen Sinnen erfassen, wie etwa die besten Rieslinge Österreichs entstehen. Leo Alzinger, Franz Hirtzberger, Josef M. Högl, Josef Jamek, Karl Lagler, F.X. Pichler, Rudi Pichler, Weingut Prager, Weingut Schmelz, Tegernseerhof sind einige der grossen Botschafter.* Die Wein-Gastronomie wäre ein Thema für sich!

Mehrmals erlebte der Wachauer Weinbau Einbrüche. In den 1930er-Jahren riss man die Reben aus, um auf den Terrassen Marillenbäume (Aprikosen) zu pflanzen. Heute ist die Marille der Wachauer, was der Ölkürbis den Steirern ist. Im April leuchtet das Tal in Marillenblütenweiss, im Frühsommer kommen die herrlichen Riesenerträge auf den Markt. Viel wird zu Marillendestillaten verarbeitet.

Kremstal – Grenzland des Weins

Östlich der Wachau schliesst die Weinregion Kremstal an. Ins Kremstal strömen von Osten die warmen pannonischen Lüfte, im Norden steht ein Bergzug, der das Kremstal



Bild 1 + 2: Reben in der Wachau westlich von Weissenkirchen.

vor dem weinbaufindlichen kühlen Klima des Waldviertels schützt. Eine Besonderheit des Kremstals sind die Lössterrassen, die zu den mächtigsten auf unserem Kontinent zählen. Eng terrassierte gelbe Hänge erheben sich direkt über der sehenswerten «österreichischen Weinhauptstadt» Krems. Wie in der Wachau befindet sich auch der Grossteil der Kremstaler Reben nördlich der Donau in Südexposition. Viele Reblflächen waren oder sind zu klein für eigene Weinherstellung, weshalb Genossenschaften hier grosse Bedeutung haben. Doch gibt es inzwischen zahlreiche Weingüter, die ausgezeichnete trockene und extratrockene Weissweine sowie einige interessante Rotweine produzieren. Die bekanntesten sind die Weingüter Geyerhof, Malat, Mantlerhof, Sepp Moser, Martin Nigl, Proidl sowie Salomon Undhof.

Die Hälfte der rund 2300 ha Kremstaler Reblfläche ist mit Grünem Veltliner bestockt. Als typisch für die Region gilt die pfeffrig schmeckende Variante von den sandigen Lösslagen bei Krems. Riesling macht nur rund 7% des Rebbestandes aus. Der Wein kann, von Reben auf Urgesteinsböden, mineralische Noten fast wie ein Wachauer Riesling zeigen. Knapp 12% der Kremstaler Reben sind Zweigelt. Sie wachsen am Südufer der Donau.

Das Kremstal ist die Heimat des Weinbaupioniers Lenz Moser III. In den 1920er

Jahren entwickelte er die nach ihm benannte «Hochkultur», in der die Stämme auf ca. 1,25 Meter (im Gegensatz zu 50 cm bei niedriger Erziehung) und Ruten an Drähten gezogen werden. Die Abkehr vom Stichel-Rebbau und weite Pflanzabstände ermöglichten Maschineneinsatz und höhere Erträge. Lenz-Moser-Hochstämme sind in Österreich noch die gebräuchlichste Reberziehung. Weil hohe Erträge sich nicht mit Qualität vertragen, sind gegenwärtig Rebgärten mit höherer Pflanzdichte, d.h. höherer Konkurrenz zwischen den Stöcken, im Vormarsch. Lenz Moser kämpfte für rebbauliche Erneuerung. Andere Innovationen, etwa Alternativen zum Korkverschluss, brauchen auch hartnäckige Verfechter wie Martin Nigl, der alle seine hervorragenden Weine in Flaschen mit Schraubverschlüssen abfüllt.

Die aktuellste Neuheit sind regionaltypische Weine der Sorten Riesling und Grüner Veltliner, die mit dem Jahrgang 2007 erstmals lanciert werden. Kremstal DAC (Districtus Austriae Controllatus) ist trocken, würzig-duftig ausschliesslich von der Traubensorte und hat 12 – 12,5% Alkohol. DAC Reserve, eine neu geschaffene Appellation mit mindestens 13% Alkohol und höchstens 9 g Restzucker darf «zarte Anklänge an Botrytis» und Ausbau im kleinen Holzfass haben, sofern die Sortentypizität erhalten bleibt.



Langenlois im Weingebiet Kamptal, die österreichische Gemeinde mit dem grössten Rebbestand.

Wein und Kultur im Kamptal

Wo das Kremstal aufhört, fängt ostwärts das Kamptal an. Benannt ist dieses Weinbaugebiet nach dem Fluss, der sich vom dunkel-geheimnisvoll-schönen Waldviertel südwärts durch die Reben in die Donau schlängelt. Die rund 4000 ha Rebflächen liegen nördlich der Donau, wie in der Wachau und im Kremstal. Sie sind aber im Kamptal wesentlich geschlossener und nicht an der Donau, sondern dem Kamp entlang situiert. Auch hier hat das pannonsche Klima einen gewissen Einfluss, aber es weht durchaus kühl vom Waldviertel herein. Man findet lehmige Böden, tiefe Lösslager, Urgestein und als grosse Besonderheit den vor über 250 Mio. Jahren entstandenen Wüstensandstein auf dem berühmten Heiligenstein bei Langenlois. Boden und Klima bestimmen den Sortenspiegel: Rund 80% sind weisse Reben. Grüner Veltliner besetzt fast die Hälfte der gesamten Rebfläche und entwickelt sich besonders schön auf Löss. Riesling macht knapp 8% aus. Der Heiligenstein gilt als eine der besten österreichischen Rieslinglagen und der Riesling von Bründlmayer aus Heiligenstein-Trauben als hervorragend.

Die wichtigste rote Sorte im Kamptal – genau genommen in ganz Österreich – ist

der Zweigelt. Er ist die Kreuzung Blaufränkisch (Lemberger) x St. Laurent, die Fritz Zweigelt, ein Naturwissenschaftler mit familiären Wurzeln in Langenlois, 1922 als Direktor der Forschungsanstalt Klosterneuburg entwickelte und selbst «Rotburger» nannte. Blauburgunder, der kühles Klima liebt und im Kamptal ausschliesslich als Pinot Noir vermarktet wird, ist rotes Nischenprodukt einiger der besten Kamptaler Produzenten wie Schloss Gobelsburg, Jurtschitsch und Loimer. Weitere grosse Namen der Kamptaler Weinwelt sind Hiedler und Hirsch (letzterer füllt auch nur noch mit Schraubverschlüssen ab).

Wer Wein erleben will im Kamptal, kann dies auf ganz unterschiedliche Weise tun. Langenlois ist die österreichische Gemeinde mit dem grössten Rebbestand. Mitten in der schönen Altstadt bei der barocken Pestsäule steht das Ursin-Haus mit der Gebietsvinothek, in der man Weine und Destillate probieren und zu den Preisen der Weinproduzenten kaufen kann. Sehenswert ist der – im Originalton der Besitzerfamilie Jurtschitsch – schönste Weinkeller des Städtchens, Teile davon zum ehemaligen Franziskanerkloster gehörig und über 700 Jahre alt. In dunklen Kammern ruhen alte Flaschen einem unbestimmten Schicksal ent-

gegen. Anders spektakulär ist das Loisium: Der New Yorker Stararchitekt Steve Holl hat einen Kubus erdacht, dessen Aluminiumschale wie von Rebwurzeln durchfurcht ist. Durch Rebgärten, an Besucherzentrum und Cafeteria vorbei dringt man ein in die Unterwelt der Weinwerdung. Unterirdisch ist der futuristische Bau mit 900jährigen Gewölben verbunden, in denen Familie Steiniger ihre Sekte lagert. Ausgedacht wurde die Inszenierung vom Schweizer Team Steiner Sarnen.

Südlich von Langenlois laden Schloss und Schlossmuseum Gobelsburg zu Weinverkostung und Museumsbesichtigung ein. Ein wichtiger kultureller Impuls für die Region dürfte das Musikfestival in Schloss Grafenegg sein, am südlichen Ende des Kamptals. Es findet heuer zum 2. Mal statt, vom 21.8. – 7.9.2008. Heinz Holliger, der Schweizer Oboist, Dirigent und Komponist, ist Composer in Residence.

Jung, klein, fein – das Traisental

Südlich vom Kamptal und südlich der Donau erstreckt sich eine sanfte, wunderschöne Hügellandschaft. Das Traisental ist ein attraktives Ferienziel, nicht nur, aber auch wegen der vielen Heurigen. Auf rund 700 ha zusammenhängende Rebflächen in sanften Bodenwellen und auf Terrassen beidseits der Traisen wachsen zu über 60% Grüner Veltliner und zu knapp 10% Zwei-



Edwige Bründlmayer, die Gattin des Kamptaler Spitzenwinzers Willy Bründlmayer, mit Sekt vom Heiligenstein.

gelt. Erst 1995 wurde das Traisental, an dessen südlichem Ende und weitab jeden Rebbaus die niederösterreichische Hauptstadt St. Pölten liegt, ein eigenes Weinbaugebiet. Seit dem Jahrgang 2006 gibt es Traisental DAC Grüner Veltliner bzw. Riesling. Der besondere Charakter dieser Weine kommt vor allem von den kalkhaltigen Böden; diese Weine sind deutlich anders als die vergleichbaren Weine der Nachbargebiete. Besonders erwähnenswert sind die Weingüter Markus Huber und Ludwig Neumayer.

Donauland heisst jetzt Wagram

Bis 1992 gab es Donauland-Carnuntum, ab 1993 Carnuntum und Donauland. 1995 löste man das Traisental aus dem Donauland heraus. Carnuntum ist seit 1993 unverändert. Das Donauland von 1995 heisst ab 2007 Wagram! Tatsächlich wächst der Wein nicht an der Donau, sondern am Südhang der parallel zum Fluss verlaufenden Geländestufe namens Wagram, auf Böden aus wenig Endmoränenschotter und viel Löss. Die kompakte Rebbauzone misst ca. 2800 ha. Die Hälfte ist mit Grünem Veltliner bestockt, Zweigelt als wichtigste rote Sorte macht nur 10% aus.

Es ist eine weite Landschaft. Die Rebreihen enden dort, wo die Ebene mit Getreide- und Kukuruzfeldern (Mais) beginnt. Donauland/Wagram ist Vorreiter in biologischer Rebbewirtschaftung und erhielt 1990



Der als historischer Lehmbau 1209 erstmals urkundlich erwähnte Brandlhof in Radlbrunn, Weingebiet Weinviertel.

den Umweltpreis des Landes Niederösterreich. Grosse Weine kommen unter anderem von den Weingütern Leth und Bernhard Ott, sowie vom Weinberghof Fritsch (auch interessante Rotweine).

Etwas Rebbau gibt es auch entlang dem südlichen Donauufer; qualitativ sind es Heurigenweine, und so braucht man sie hier auch. Ganz im Osten liegt die Stadt

Klosterneuburg, deren landwirtschaftliche Schule (gegründet 1860) und Forschungsanstalt (1870) heute Höhere Bundeslehranstalt und Bundesamt für Wein- und Obstbau heisst.

«Pfefferl»-Heimat Weinviertel

Im nordöstlichen Zipfel von Österreich liegt das Weinviertel zwischen dem Wagram im Westen, Wien im Süden, der Slowakei im Osten und Tschechien im Norden. Die Rebflächen – rund 30% der österreichischen Weingärten – sind geologisch heterogene isolierte Inseln. Eigentliche Lagen (Rieden) gibt es nicht. Grüner Veltliner ist die wichtigste Sorte mit noch gut 50% des gesamten Weinviertler Rebbestandes. In neuen Rebanlagen setzt sich jedoch vermehrt der Zweigelt auf Kosten des Grünen Veltliners durch und hat bereits den Blauen Portugieser überholt.

Gute Weine gibt es im Weinviertel viele; grosse Weine sind, gemessen an der Fläche und dem Potenzial, noch etwas selten. Als erstes österreichisches Weinbaugebiet hatte 2005 das Weinviertel einen DAC-Wein: pfeffrig-fruchtiger trocken ausgebaute Grüner Veltliner mit mindestens 12% Alkohol und ohne sortenfremde Aromen (z.B. von Barriques). Roman Pfaffl, einer der Spitzenwinzer, hat durch seinen Einsatz dem Weinviertel massgeblich zu diesem Erfolgsprodukt verholfen. Zur Recht kann man aber fragen: «Wie kann es gelingen,



Der Spezialist für Grüne Veltliner Bernhard Ott und Gattin Maria aus Feuersbrunn, Weingebiet Wagram.



Weingut Franz und Christine Netzl, Göttlesbrunn, Carnuntum: Naturnaher Weinbau auf höchstem Qualitätsniveau.

auf einem Gebiet von fast 16000 Hektar einen 'typischen' Grünen Veltliner zu kultivieren? Die österreichischen Winzer müssen aufpassen, dass ihre kontrollierte Ursprungsbezeichnung nicht auf dem Altar des Einheitsgeschmacks, der Standardisierung, geopfert wird.»¹

Veltliner Land heisst der Nordosten mit den schönsten Kellergassen des Weingebiets. Falkenstein lockt mit einer 900 Jahre alten Ruine, weissen Preshäusern und mit Riesling von Steilhanglagen. Aus Poysdorf, der Hochburg des Grünen Veltliners, stammt viel österreichischer Sektgrundwein. Im Weinviertel Süd zwischen dem Veltlinerland und Wien werden weisse und rote Reben kultiviert, Getreide angebaut und wird sogar Erdöl gefördert. Vom Marchfeld ausserhalb der Rebenzone kommen Österreichs beste Spargeln. Das Weinviertel West wartet mit prächtigen Kellergassen um Pulkau und mit einem besonderen Kuriosum in Rössitz auf, dem Weberkeller: ein Lössgewölbe, in dessen Wände die Herren Weber zweier Generationen Mythologisches und politische Grössen schnitzten (auch Hitler, den die Russen bei der Besetzung von der Wand holten und der 1996 verstorbene Herr Weber wieder installierte, weil das halt auch Landesgeschichte ist). Die dritte Generation restauriert nur noch, die ursprüngliche «art brut» verliert an Kraft. Das Retzerland musste gewaltig aufholen; noch vor 10 Jahren waren viele Rebgrärten vernachlässigt. Die Gastfreundschaft in den Kellergassen, die grossartigen Jaus'n (Brotzeiten) sind Genuss! Sehenswert ist das Schlossweingut Graf Hardegg und trinkenswert seine Weiss- und Rotweine. Besonders zu erwähnen sind auch die Weissweine der Weingüter Setzer und Weinrieder.

Glücksspiel, Wasser, Wein – die Thermenregion

«Südbahn» wird das Gebiet im Süden Wiens im Volksmund immer noch genannt, nach der Mitte des 19. Jahrhunderts eröffneten Eisenbahnlinie Wien-Triest. Es ist hier sehr warm für österreichische Verhältnisse, und die Landschaft wird häufig mit dem Burgund verglichen. Tatsächlich gründeten Zisterziensermönche des Mutterklosters Citeaux 1134 das Stift Heiligenkreuz und 1141 das Freigut Thallern bei Gumpoldskirchen, das älteste österreichische Weingut, und sie brachten burgundische Rebsorten mit. Rund 2500 ha Reben verteilen sich auf drei Zonen:

Die nördlichste Zone umfasst die Gemeinden Gumpoldskirchen, Pfaffstätten und Traiskirchen mit kalkreichen Böden und den weissen Spezialitäten Zierfandler und Rotgipfler. Buschenschanken von hoher Qualität gibt es aber nicht nur in Gumpoldskirchen, sondern überall in der Thermenregion. Am besten bringt man zum Durst einen guten Hunger mit. Südlich folgt die zweite Zone mit den Gemeinden Baden, Soos und Bad Vöslau. Baden ist eine elegante Kurstadt mit Römertherme und Spielcasino. Bad Vöslau ist für sein Mineralwasser bekannt und Sitz des renommierten Sektherstellers Schlumberger (Udberg). Die dritte Zone um Tattendorf hat Kiesböden, auf denen vor allem rote Sorten gedeihen. Optisch ist diese Gegend langweilige topfebene Monokultur. Ausgezeichnete Weine bieten die Weingüter Alphart, Christian Fischer oder Johanneshof Reinisch als Vertreter der drei Zonen.

Rubine von Carnuntum

Im Krieg gegen die Germanen schlug der römische Kaiser Marc Aurel in Petronell-

Carnuntum am Schnittpunkt von Limes und Donau sein Legionslager auf. Der Feldzug war kein Erfolg für die Römer. Ihre archäologische Hinterlassenschaft gehört zu den grössten römischen Ausgrabungen ausserhalb Italiens.

Wie Inseln liegen die rund 1000 ha Weingärten zwischen anderen landwirtschaftlichen Kulturen im weiten Land. Auf Sand, Lehm, Schotter und Löss wachsen je zur Hälfte weisse und rote Sorten. Bei vielen Spitzenwinzern ist der Anteil roter Sorten deutlich höher. Als «Rubin Carnuntum» vermarkten zahlreiche Weingüter einige ihrer roten Gewächse seit 1992 erfolgreich unter einheitlichem Erscheinungsbild.

Die Rotweine sind häufig alkoholreiche mächtige Cuvées – Munition gegen die Protzbrocken der Neuen Welt. Da nun die Neuweltweine tendenziell filigraner werden, ziehen die Carnuntum-Weine vielleicht zu ihrem Vorteil mit. Zu den bemerkenswerten Produzenten gehören die Weingüter Walter Glatzer, Hans und Philipp Grassl, Gerhard Markowitsch, Franz und Christine Netzl. Hans Pitnauer ist hervorzuheben als einer der Ersten, der sich für Qualitätsweinbau einsetzte, als Mischwirtschaft noch üblich war. Führend ist deshalb heute die Gegend um Göttlesbrunn. Mit dem Einstieg des Ehepaars van der Niepoort-Muhr in die Weinproduktion wird auch die ehemalige Weinhochburg Prellenkirchen ins Rampenlicht zurückkehren.

¹ DIVO: Wörtliches Zitat aus «Österreichischer Wein in voller Fahrt».

* Alle im Artikel erwähnten Weingüter sind im Schweizer Weinhandel vertreten.

Dr. Lisanne Christen
Wort und Wein
lisanne.pc@wortundwein.ch



Literatur zu Niederösterreich

Wolfgang Dähnhard:
**Weinwanderungen
in Niederösterreich.**

NP-Buchverlag, St. Pölten 2000.
Geografischer Hintergrund von Alfred Komarek's stimmungsvollen «Polt»-Krimis ist ein fiktives niederösterreichisches Weindorf; erschienen bei Diogenes und Haymon.